



Nueva Nicaragua *Informe*

19. Jahrgang

Sonderheft Juli 2022

Nr. 211

Das nicaraguanische Volk auf den Spuren Sandinos

Wolfgang Herrmann, gestützt auf Berichte von Barricada, teleSUR und Prensa Latina

Die Feierlichkeit zum 43. Jahrestag der sandinistischen Volksrevolution fand am 19. Juli 2022 auf dem Platz der Revolution statt – dort, wo vor 43 Jahren die Bevölkerung den siegreichen Einheiten der FSLN zujubelte. Die Vizepräsidentin Rosario Murillo eröffnete die Veranstaltung und begrüßte die nicaraguanischen Familien und die ausländischen Gäste.



Zu den Gästen gehörten der Außenminister von Venezuela Compañero Carlos Faría, der Ministerpräsident Kubas Compañero Manuel Marrero Cruz, der Premierminister von St. Vincent und den Grenadinen Ralph Gonsalves und seine Frau Eloise, der Vizeaußenminister von Honduras Geraldo Torrez, der Botschafter der Volksrepublik China Chen Xi und seine Frau, der Friedensheld der USA Bryan Wilson und seine Frau Hulda García.

Unter den Gästen weilten Delegationen aus Peru, Puerto Rico, der Demokratischen Arabischen Republik Sahara, St. Vincent und die Grenadinen, Dschibuti, der Dominikanischen Republik, dem Vereinigten Königreich Großbritannien, Spanien, den USA, Italien, der Russischen Föderation, Griechenland, Guatemala, Honduras, Libyen, Mexiko, Nigeria, Palästina, Panama, Abchasien, Deutschland, Angola, Argentinien, Bolivien, Brasilien, Kolumbien, Volksdemokratische Republik Korea, Costa Rica, Kuba, Chile und El Salvador.

Anwesend waren Dr. Gustavo Porras, Präsident der Nationalversammlung; Dr. Alba Luz Ramos, Präsidentin des Obersten Gerichts; Brenda Rocha, Nationalheldin, Präsidentin des Obersten Wahlrats; Genosse Alma Baltodano, Dr. Cairo Amador und die Richter des Obersten Wahlrats; Guerrillakommandant Lumberto Campbell, FSLN-Anführer der nicaraguanischen Karibikküste; Armeegeneral Julio César Avilés Castillo, der Erste Kommissar Francisco Díaz, Generaldirektor der Nationalen Polizei; Dr. Wendy Morales, Generalstaatsanwältin der Republik; Darling Ríos, Generalstaatsanwältin für Menschenrechte in Nicaragua; Ramona Rodríguez, Präsidentin des Nationalen Universitätsrates sowie Mitglieder des Regierungskabinetts, Vertreter der sandinistischen Jugend und der sozialen Bewegungen.

Das Programm begann mit einem Konzert nationaler Künstler und nicaraguanischer Jugendlicher.



Präsident Comandante Daniel Ortega verlieh Ralph Gonsalves im Namen des Volkes von Nicaragua den Augusto-Sandino-Orden in seiner höchsten Stufe „Schlacht von San Jacinto“.

Zu Beginn seiner Rede wandte sich Comandante Daniel Ortega an die Jugend: „Die Energie dieser Jugend, die Kraft dieser Jugend, die Liebe dieser Jugend, die Herzen dieser Jugend, die Brillanz dieser Jugend... sind die Stärke Nicaraguas. Die Jugend repräsentiert die Stärke, die Vitalität dieses Landes, dieser Nation.“

Darüber hinaus brachte er die unauflösliche Verbundenheit der heutigen Generation mit den heroischen Generationen der nicaraguanischen Geschichte zum Ausdruck: „Für euch, liebe junge Leute, floss das Blut unserer Helden... Ihre Seele und ihr Geist sind hier unter euch, unter uns allen.“

Comandante Daniel ging auf die Beziehungen der USA zu Nicaragua ein. Er sagte, dass eine gewisse Haltung typisch für die nordamerikanischen Herrscher, nicht aber für das Volk der Vereinigten Staaten sei. „Als sie die Atom-bombe auf Hiroshima abwarfen, fragten sie nicht das amerikanische Volk, ob das geschehen soll.“

Unter Bezugnahme auf die aktuelle internationale Situation erklärte Ortega, dass ein globaler Kampf geführt wird, um die Hegemonie des Imperialismus zu beenden und die Multipolarität auf dem Planeten herzustellen.



In Bezug auf die Notwendigkeit, eine Verständigung zu suchen, erklärte Comandante Daniel, dass eine Verständigung nicht möglich sei, da die nord-amerikanischen Herrscher keine Verständigung wollen. „Sie wollen aufzwingen, besetzen, bombardieren und morden, wie sie es im Laufe der Geschichte immer getan haben“.

Ortega erinnerte an die blutigen Eroberungen, an die Vernichtung von Millionen von Menschen, die zu den Urvölkern Unseres Amerikas gehörten. Er betonte, dass der Völkermord der USA an der präkolumbianischen Bevölkerung „mit dem Segen“ der Kirche stattfand. In diesem Kontext hob er das Beispiel von Haiti hervor, der ersten Nation in ganz Lateinamerika und der Karibik, die durch den Kampf des haitianischen Volkes unabhängig wurde.

Ortega sagte, dass die Unabhängigkeit Mittelamerikas von Anfang an schwach war. Bereits 1853 fielen die Yankee-Kompanien in Nicaragua ein, um im Zusammenhang mit dem Goldrausch eine Passage durch Nicaragua aufzubauen, die den Transit von New York nach San Francisco ermöglichte. Ein solcher Geschäftsmann, der davon profitierte, war Cornelius Vanderbilt, der erkannte, dass es in Nicaragua gut möglich war, Geschäfte zu machen. Er schloss im Dienste der USA einen Vertrag mit der lokalen Regierung ab.

Ortega erinnerte auch an den Abenteurer und Söldner William Walker, der in Nicaragua einmarschierte, sich selbst zum Präsidenten erklärte und als Kommandant der Freibeuter Pläne hatte, nach Mittelamerika zu expandieren. Die Nachbarländer schlossen sich mit Nicaragua zusammen, um Walker zu stoppen. Der Widerstand erreichte seinen heroischen Höhepunkt in der Schlacht von San Jacinto, die Nicaragua gegen den Expansionismus der Yankees führte und ihn besiegte. In diesem ungleichen Kampf wird der Soldat Andrés Castro zum Symbol des Heldentums. Als er keine Munition mehr hatte, erschlug er einen Freibeuter mit einem Stein.

Die Niederlage von Walker bedeutete nicht das Ende der US-Einmischung. Jahre später sorgten sie für den Sturz des Präsidenten José Santos Zelaya, der die erste liberale Revolution in der Geschichte Nicaraguas durchführte, Nicaragua Fortschritt brachte und den Staat modernisierte. Nicaragua befand sich nach dem Rücktritt von General Zelaya, der das Land verließ, in einer chaotischen Situation. In dieser Zeit trat Benjamín Zeledón auf, der gegen die verräterischen Streitkräfte kämpfte, die am Sturz von Zelaya beteiligt waren. Benjamín Zeledón kämpfte im Gebiet des Cerro Coyotepe. Er gab nicht auf... er gab sein Leben. An seinem Geburtstag, dem 4. Oktober 1912, ermordeten Yankee-Truppen General Benjamín Zeledón. Sie schändeten seine Leiche, um den Menschen Angst einzuflößen.

Dann trat Sandino in die Geschichte Nicaraguas ein. Am 4. Mai 1927, dem Tag der nationalen Würde, weigerte er sich, den Espino-Negro-Pakt zu unterschreiben. Sandino gab seine Waffen nicht ab. Er blieb bei den Minenar-

beitern und Bauern. Die Yankees setzten die Luftwaffe ein, um die Stellungen von Sandino zu bombardieren. Sie konnten Sandinos Heer nicht besiegen. Ortega verglich diese Niederlage der Yankee-Armee in Nicaragua mit der großen historischen Niederlage der US-Armee in Vietnam.

Ein Jahr nach der Vertreibung der Yankee-Truppen aus Nicaragua wurde General Sandino von Somoza verraten und ermordet. Somoza wollte die Spuren Sandinos auslöschen. Er hatte nicht bedacht, dass Sandino bereits seine Spuren im nicaraguanischen Volk hinterlassen hatte.

Der Präsident erklärte weiter, dass die Vereinigten Staaten nie aufgehört hätten, die Somoza-Dynastie politisch und militärisch zu unterstützen. Er zitierte Comandante Che Guevara, der einmal sagte, dass man dem Imperialismus nicht glauben dürfe, weil er dich sonst tötet. „Wir hätten gern gute Beziehungen zu den USA, aber das ist nicht möglich. Wir müssten den Dialog mit dem Strick um den Hals führen.“

Comandante Daniel ging auf den Solidaritätshelden Brian Willson ein, einen US-amerikanischen Staatsbürger und Veteran des Vietnamkrieges. Nach seiner Rückkehr erkannte er, dass die Kriege, die die USA in Mittelamerika, in El Salvador und Nicaragua führten, ungerecht waren. Brian Willson verlor beide Beine, als er sich auf die Schienen legte, um in einer friedlichen Aktion einen Zug anzuhalten, der Waffen für die nicaraguanischen Contras transportierte.

Am Schluss seiner Rede dankte Comandante Daniel den anwesenden Internationalisten verschiedener Nationalitäten. Er dankte für die Grüße, die Nicaragua erhalten hatte.

Ralph Gonsalves bedankte sich für die hohe Auszeichnung. Er erklärte: „Der Kampf war ein Kampf für Unabhängigkeit, für nationale Souveränität, für die Freiheit und Würde unserer Völker – ein Kampf dafür, dass wir unser eigenes Leben nach unseren eigenen Regeln und unseren eigenen Erfahrungen leben können, für Frieden, Gerechtigkeit und Wohlstand für alle. Ich komme aus einem kleinen Land unserer Hemisphäre. Aber dieses kleine Land glaubt an große Prinzipien, die Verteidigung von Souveränität und Unabhängigkeit, Nichteinmischung und Nichtinterventionismus und vertritt diese zusammen mit allen Völkern der Welt, die in Freundschaft, ohne Unterordnung leben wollen. In diesem Sinne sind wir Freunde aller und streben nach einer besseren Welt. Aufgrund meiner eigenen Erfahrung und meines Weltverständ-

nisses, angesichts aller Prinzipien, die wir verteidigen, kann ich unmissverständlich sagen, dass keine gegen die Menschen in Nicaragua gerichtete Waffe Erfolg haben wird."



Gonsalves erklärte, dass er Comandante Daniel Ortega noch nicht kannte, als die Revolution am 19. Juli 1979 triumphierte. Aber er feierte damals auf St. Vincent und den Grenadinen, „weil die Revolution in Nicaragua auch unsere Revolution war“.

Gonsalves sagte: „Ich war bei den Garífunas und anderen afro-karibischen Gemeinden in Bluefields... Die Garífunas, die auf St. Vincent und den Grenadinen geboren wurden, sagten mir, dass sie die Sandinistische Revolution unterstützten. Wenn sie das sagen, dann glaube ich das auch und handele danach.“

Gonsalves dankte der sandinistischen Regierung dafür, dass sie die Garífunas und die afro-karibischen Gemeinden in die Entwicklung Nicaraguas integrierte, ihnen Autonomie und Fortschritt ermöglichte.

Gonsalves forderte die Regierung der USA auf, das Volk und die Regierung Nicaraguas zu respektieren. Er erinnerte daran, dass die Regierung USA Kuba, Venezuela und Nicaragua nicht zum Gipfel der Amerikas in Los Angeles einlud. Deshalb habe sich auch St. Vincent und die Grenadinen geweigert, am Gipfel teilzunehmen.

19. Juli: Kampf und Triumphzug der sandinistischen Volksrevolution

Wie der Oberbefehlshaber der sandinistischen Volksrevolution, Carlos Fonseca Amador einmal sagte, war der Kampf lang und blutig. Er war eine Geschichte von Heldentum, Selbstaufopferung, Hingabe und Disziplin auf einem Weg, der mit dem Blut Tausender junger Nicaraguaner geschrieben wurde. Der Freiheitskampf des nicaraguanischen Volkes hat einen wichtigen Bezugspunkt in der antiinterventionistischen Tat von General Benjamín Zeledón, der am 4. Oktober 1912 sein Leben opferte, als er gegen die Yankee-Marines und die Verräter kämpfte, die das Land verkauften. Die Armee der Verteidigung der nationalen Souveränität Nicaraguas (EDSNN) unter dem Kommando des Generals der Freien Menschen Augusto Cesar Sandino setzte den antiimperialistischen Krieg fort. In der Nacht des 21. Februar 1934 geriet Sandino in einen Hinterhalt der Somoza-Nationalgarde und wurde ermordet.

Die Kämpfe, die zwischen 1934 und 1956 stattfanden, fallen in die Zeit, die Comandante Carlos Fonseca „Obskurantismus“ nannte. Am 21. September 1956 richtete der Dichter Rigoberto López Pérez den Diktator Anastasio Somoza García in der Casa del Obrero in der Stadt León hin. Das war nach den Worten Fonsecas „der Anfang vom Ende der Diktatur“.

Mit seiner Tat veränderte Rigoberto López Pérez den historischen Zyklus. In jenen Jahren entstand die Guerilla von General Ramón Raudales, einem erfahrenen sandinistischen Kämpfer, der beschloss, den Kampf wieder aufzunehmen. Er fiel im Oktober 1958.

Nach dem Sieg der kubanischen Revolution wurde 1959 mit der Unterstützung von Comandante Ernesto Che Guevara die Kolonne „Rigoberto López Pérez“ formiert. Sie wurde von den honduranischen Streitkräften in El Chaparral angegriffen und vernichtet. Dieser militärische Rückschlag stellte jedoch einen moralischen Sieg dar, weil er zeigte, dass der bewaffnete Kampf möglich war.

Nach El Chaparral konzipierten Carlos Fonseca Amador, Silvio Mayorga, Faustino Ruiz, Jorge Navarro, Francisco Buitrago, José Benito Escobar, Tomás Borge, Germán Pomares Ordóñez, Pablo Ubeda „Rigoberto Cruz“ und Oberst Santos López, Überlebender aus Sandinos Armee, den Aufbau einer Organisation, die Vorhut des revolutionären bewaffneten Kampfes in Nicaragua werden sollte. 1961 gründeten sie unter dem Banner von Sandino die Sandinistische Nationale Befreiungsfront (FSLN).

Die ersten Guerillagruppen organisierten sich in den Berggebieten von Quiragüe, El Bijagüe und Pancasán im Departement Matagalpa. Die Gegend war von dichten Wäldern bedeckt und von verarmten Bauerngemeinschaften bevölkert. Die Bauern mussten ihre Arbeitskraft an wohlhabende Landbesitzer verkaufen. Am 27. August 1967 griff die Nationalgarde von Somoza das Lager Pancasán an und brachte der FSLN erhebliche Verluste bei. Im Januar 1968 wurde Comandante Carlos Fonseca als militärischer und politischer Chef der FSLN bestätigt.

Entsprechend der Erfahrungen und der Lehren aus dem Guerilla-Fokus entwickelten die Sandinisten die aufständische Strategie, die von der Kombination von Militäraktionen und dem Aufstand der Massen gekennzeichnet war. Am 27. Dezember 1974 überfiel ein Kommando der FSLN das Haus des Somoza-Ministers José María „Chema“ Castillo und erzwang die Freilassung von Kameraden, die in Somozas Gefängnissen inhaftiert waren. Mit dieser Operation schloss die FSLN die Erholungsphase ab.

Ein weiterer entscheidender Moment war die Einnahme des Nationalpalastes am 22. August 1978. Diese Aktion beförderte den Volksaufstand. Am 19. Juli 1979 besiegte das Volk unter der Führung der FSLN den Somozismus politisch und militärisch.

Neue Generationen von Sandinisten setzen dieses revolutionäre Erbe fort. Heute sind andere Zeiten und andere Kämpfe. Sie sind aber immer verwurzelt in den Ideen der Befreiung, des Friedens, der Demokratie, des Antiimperialismus, der Solidarität und des Aufbaus einer neuen Gesellschaft.

Rot-schwarze Umzüge durch die Straßen Nicaraguas



Durch die Straßen der 153 Gemeinden Nicaraguas zogen Karawanen, um den 43. Jahrestag des Sieges der sandinistischen Volksrevolution zu feiern.

In Leon



In Jinotega



In El Rama



Sie feierten den 43. Jahrestag der Befreiung San Isidros



Die Mitglieder der FSLN feierten den 43. Jahrestag der Befreiung der Gemeinde Isidro, Matagalpa. Die Aktivitäten begannen mit einer Red and Black Karawane, die ab 5 Uhr morgens durch die Hauptstraßen des Stadtgebiets von San Isidro zog, begleitet von Musik-Bands und Feuerwerk.

Im Gemeindehaus der FSLN wurde die Fotogalerie der Helden und Märtyrer der Gemeinde eröffnet, die in den verschiedenen Phasen der Revolution ihr Leben ließen.

Anschließend fand eine künstlerische Gala der Kulturgruppen statt. Das Programm zur Feier des 43. Jahrestages der Befreiung von San Isidro endete mit einer Party in der Nähe des FSLN-Gemeindehauses.

Feier zum 43. Jahrestag der Befreiung Muy Muys

Die Gemeinde Muy Muy, Departement Matagalpa, feierte den 43. Jahrestag der Heldentat der FSLN-Guerilla, mit der sie die Stadt von der Nationalgarde befreite.

Das Programm umfasste: Verschönerung der Hauptstraßen der Gemeinde, Einweihung der Kita für Vorschulkinder, Einweihung der neuen, acht Kilometer langen Straße in der Gemeinde El Carao-Las Pavas.



Die Feierlichkeiten wurden am Nachmittag mit einem Parade-Karneval fortgesetzt, begleitet von Musik-Bands, die durch die Hauptstraßen der Gemeinde zogen. Danach fand ein Festakt mit kulturellen Aktivitäten statt. Das Programm endete mit einem Volksfest im Gemeindepark, wo die Los Paisanos Musical Group aufspielte.

Kuba feierte den 43/19

In den Morgenstunden des 17. Juli begannen die Mitarbeiter der nicaraguanischen Botschaft in Kuba zusammen mit der Gruppe von Lehrern und Schülern der 1963 gegründeten Sekundarschule „Augusto C. Sandino“ in der Gemeinde Regla die Festtage 43/19. Sie pflanzten Bäume und Blumen und bauten einen revolutionären Altar für die Helden und Märtyrer auf. Sie organisierten den Schülerwettbewerb „Freundschaft und Solidarität zwischen Kuba und Nicaragua“ mit verschiedenen künstlerischen und kulturellen Aktivitäten auf.

Die Lehrer und Schüler ehrten die Helden und Märtyrer der Sandinistischen Volksrevolution. Botschafter Alejandro Solís bekräftigte zusammen mit der gesamten Bildungsgemeinschaft die unveränderliche Verpflichtung, dass sie als Sandinisten die Zukunft gestalten.

In Costa Rica feierten sie den 43. Jahrestag der Sandinistischen Revolution



In einem emotionalen Akt voller Solidarität und Engagement wurde der 43. Jahrestag der sandinistischen Volksrevolution in Costa Rica gefeiert. Anwesend waren der Botschafter Kubas und Mitglieder der kubanischen Mission in Costa Rica, Vertreter der Russischen Föderation, Compañeros der Solidaritätsgruppen der Costaricaner mit der sandinistischen Volksrevolution, internationalistische Veteranen und in Costa Rica lebende sandinistische Nicaraguaner.

Die Teilnehmer brachten ihre Genugtuung darüber zum Ausdruck, in Costa Rica an den Triumph der Volksrevolution der Sandinisten zu erinnern und ihn zu feiern. Einige wollen nach Nicaragua reisen, um am 19. Juli mit den Menschen in Nicaragua zu feiern.

In Washington wurde der 43. Jahrestag der Sandinistischen Revolution gefeiert

In einer festlichen Atmosphäre voller Freude wurde der 43. Jahrestag der Sandinistischen Revolution auf dem Platz des Befreiers Simón Bolívar in Washington DC gefeiert. Die Solidarity-Organisation „Claudia Jones School of Political Education“, die lateinamerikanische und karibische Diaspora aus dem Großraum Washington sowie der Städte Baltimore und New York koordinierten die Feier.

Aktivisten aus Honduras, Venezuela, Kolumbien, El Salvador und Bolivien ergriffen das Wort. Sie hoben die historische Bedeutung der Sandinistischen Revolution als Inspiration und Beispiel des Kampfes hervor und begrüßten die Errungenschaften bei der Durchführung des von der sandinistischen Regierung geförderten Modells der partizipativen Demokratie.

Das Schlusswort hielt Arturo Griffiths, der legendäre Mitarbeiter von Solidarity with Nicaragua. Er betonte, wie wichtig es ist, die Solidarity Movement in den Vereinigten Staaten weiter zu stärken, um der interventionistischen Politik der US-Regierung entgegenzuwirken, die sowohl den lateinamerikanischen und karibischen Völkern als auch dem eigenen Volk der USA, das ein friedliches und harmonisches Zusammenleben mit seinen nächsten Nachbarn im Süden wünscht, schadet.



Belebt wurde die Veranstaltung durch Zeugnismusik aus der Sandinistischen Revolution mit dem bolivianischen Duo „Wati“ und der Darbietung von „Nicaragua Nicaragüita“ mit den Stimmen der afroamerikanischen Sängerin Lucy Murphy und des nicaraguanischen Botschafters Francisco Campbell.

Sie feiern die Sandinistische Revolution in Lyon, Frankreich



Glückwünsche zum 43. Jahrestag des Sieges der Sandinistischen Volksrevolution aus aller Welt

Im Namen des Volkes und der Regierung Kubas grüßten Präsident Miguel Díaz-Canel und Armeegeneral Raúl Castro Ruz den 43. Jahrestag der Sandinistischen Revolution: „Lieber Daniel, liebe Rosario, an einem so bedeutenden Tag für das nicaraguanische Volk senden wir Ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche. Wir feiern mit Ihnen den 43. Jahrestag des Triumphs der Sandinistischen Revolution... An jenem 19. Juli 1979 begann nach einer langen Reise, die 1927 mit der kleinen Armee des Generals der freien Männer General Sandino losging, der Kampf gegen den nordamerikanischen Imperialismus... Wir sind willens, die Bande der Freundschaft und der Solidarität mit der Heimat von Sandino weiter zu stärken.“

Der Präsident der Bolivarischen Republik Venezuela Nicolás Maduro grüßte den 43. Jahrestag des historischen Triumphs der sandinistischen Volksrevolution: „Wir schließen uns der Freude der nicaraguanischen Brüder und Schwestern zur Feier des Siegestages der sandinistischen Volksrevolution an – ein Ereignis, das den Menschen Würde und Gerechtigkeit zurückgab und den Weg für die politische und soziale Umgestaltung des Landes ebnete. Es lebe Nicaragua!“

Er fügte der Botschaft ein Video mit den Worten von Comandante Hugo Chávez Frías bei, auf dem dieser die Geschichte und den historischen Kampf des nicaraguanischen Volkes und die Entstehung der sandinistischen Generation detailliert beschreibt.

Der Exekutivsekretär der Bolivarischen Allianz für die Völker unseres Amerikas – Handelsvertrag der Völker (ALBA-TCP) Sacha Llorenti, begrüßte den 43. Jahrestag der sandinistischen Volksrevolution: „Wir feiern den glorreichen Triumph der sandinistischen Volksrevolution, gleichbedeutend mit dem Kampf für Souveränität und soziale Gerechtigkeit für das Große Vaterland.“

Die Generalsekretärin des Forums von São Paulo, Mónica Valente, begrüßte den 43. Jahrestag der sandinistischen Volksrevolution mit einer Botschaft, in der sie das Engagement für den Frieden in Unserem Amerika bekräftigte.

Die Abgeordneten des Europaparlaments Joao Pimenta Lopes und Sandra Pereira von der Kommunistischen Partei Portugals begrüßten den 43. Jahrestag der sandinistischen Volksrevolution: „Sie markiert nicht nur den beeindruckenden und außergewöhnlichen historischen Moment des Widerstands und des Sturzes der brutalen Somoza-Diktatur und den Weg der Befreiung von der Vorherrschaft des nordamerikanischen Imperialismus. Diese Feierlichkeiten stellen auch einen Moment dar, der den Verlauf und die Bedeutung der sandinistischen Revolution nicht nur für das nicaraguanische Volk, sondern auch für den Befreiungskampf der Arbeiter und Völker der ganzen Welt bekräftigt.“

Zum 43. Jahrestag der sandinistischen Volksrevolution sandte Seyed Ebrahim Raisi, Präsident der Islamischen Republik Iran, eine Grußbotschaft.

Der Präsident der Republik Süd-Ossetiens Alan Gagloev schickte ein Glückwunschsreiben an das nicaraguanische Volk aus Anlass des 43. Jahrestages der Sandinistischen Volksrevolution.

Die Kommunistische Partei Uruguays sandte anlässlich des 43. Jahrestages der Sandinistischen Volksrevolution eine Botschaft.

Der Präsident der Russischen Föderation Wladimir Putin, begrüßte das nicaraguanische Volk zur Feier des 43. Jahrestages der Sandinistischen Volksrevolution.

Die Kommunistische Partei Perus begrüßte den Jahrestag der Sandinistischen Revolution.

Der Präsident der Republik Dschibuti, Ismail Omar Guelleh, gratulierte der Bevölkerung Nicaraguas zum 43. Jahrestag des Sieges der Sandinistischen Volksrevolution.

Der Präsident der Demokratischen Volksrepublik Korea Kim Jong Un, sandte Nicaragua eine Glückwunschsbotschaft zum 19. Juli, dem 43. Jahrestag des Sieges der Sandinistischen Volksrevolution.

Anlässlich des 43. Jahrestages des Sieges der sandinistischen Volksrevolution sandten die Freunde der Internationalen Solidarität im Vereinigten Königreich Großbritanniens Botschaften, in denen sie ihre Bewunderung und Liebe für Sandinos Heimat zum Ausdruck brachten und ihre Verpflichtung bekräftigten, Nicaragua weiterhin bei der Verteidigung seiner Souveränität und seiner Errungenschaften der Revolution zu begleiten.

Aus Irland gingen Solidaritätsbekundungen ein, in denen das Volk, die Regierung und die FSLN zum 43. Jahrestag der Sandinistischen Volksrevolution begrüßt wird.

Phil Kelly, Präsident der Kampagne für Solidarität mit Kuba und Freund Nicaraguas, sagte: „Ich möchte unsere Bewunderung für unsere kämpfenden Brüder und Schwestern zum Ausdruck bringen, die Hoffnung anerkennen, die die rot-schwarze Flagge der FSLN für die Welt symbolisiert... Feinde der Sandinistischen Revolution sind Feinde der Menschheit. Es lebe die Sandinistische Revolution! Immer weiter zum Sieg!“

Dr. Aaron Kelly, Akademiker und Koordinator des irischen Netzwerks zur Verteidigung der Menschheit, sagte: „Wir feiern mit Ihnen den 43. Jahrestag der Sandinistischen Revolution. Diese Revolution ist ein Beispiel des heroischen Widerstands und des Aufbaus einer sozialen Alternative zum Imperialismus und Neoliberalismus.“

Impressum:

Herausgeber: Wolfgang Herrmann (V.i.S.d.P.)
Dreesch 18, 17291 Grünow
Telefon 039857-139003
Email: ing-herrmann@online.de